

Masterabschlussseminar WS2016/2017

Organisation

Für die Teilnahme an unserem Masterabschlussseminar bewerben Sie sich bitte per E-Mail bis zum 14.10.2016 bei Frau Wolf (Sabine.Wolf@ovgu.de). Die Bewerbung sollte eine aktuelle Notenbescheinigung sowie eine Präferenzliste (Erst-, Zweit- und Drittpräferenz) der Themen enthalten. Die Auftaktveranstaltung mit Themenvergabe findet in der 42. Kalenderwoche statt. Nach Ende der Einlesezeit stellen die Teilnehmer ihre Struktur in einer ersten Präsentation vor. Nach je weiteren 2 Monaten sind eine Zwischenpräsentation und eine Abschlusspräsentation zu halten.

Themen

Folgende Themen bieten wir zur Bearbeitung im Rahmen einer Masterarbeit an. Erste Hinweise zu einer möglichen Schwerpunktsetzung sollen als Hilfestellung dienen. Gerne können Sie auch andere Umsetzungsideen mit dem Lehrstuhl diskutieren. Über eigene Vorschläge für Abschlussarbeiten freuen wir uns sehr, diese sollten aber ebenfalls rechtzeitig mit dem Lehrstuhl abgesprochen werden.

1. **Die Existenz von Unterschieden in der Überqualifizierung zwischen den Geschlechtern**

Die Arbeit erfordert zunächst eine klare Abgrenzung des Begriffs der Überqualifizierung und eine Darlegung der Implikationen für ihre Messung. Anschließend soll die Arbeit theoretische Konzepte vorstellen, die für oder gegen Geschlechterunterschiede in der Überqualifizierung sprechen. Dabei können auch familienökonomische Verhandlungstheorien kurz vorgestellt werden. Außerdem sollten empirische Studien besprochen und deren Ergebnisse mit der Theorie verglichen werden.

2. **Interdependenzen der Lebenszufriedenheit auf Haushalts- und Partnerebene**

Die Arbeit soll sich kritisch mit dem Einfluss der Zufriedenheit des Partners bzw. anderer Familienmitglieder auf die Zufriedenheit und Entscheidungen einer Person befassen. Dabei können Theorien der Familienökonomie sowie die empirische Literatur vorgestellt werden. Eigene empirische Arbeit ist ebenso möglich.

3. **Die Auswirkungen von Trennungen der Eltern auf den Bildungserfolg ihrer Kinder**

Die Untersuchungen legen zunächst eine intensive Diskussion bisheriger empirischer Ergebnisse nahe. Insbesondere ist zwischen direkten Einflüssen auf das Kind und auf die Einkommenssituation des Haushalts zu differenzieren. Anschließend sollten im Rahmen einer eigenen empirischen Analyse diese Punkte verdeutlicht und eigene Ergebnisse abgeleitet werden.

4. **Methodische Herausforderungen bei der empirischen Bestimmung der Vermögensungleichheit in Deutschland**

Die Masterarbeit soll einen Überblick über verschiedene Studien zum Thema geben und die derzeitige Datenlage vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse kritisch bewerten. Ein möglicher Schwerpunkt der Arbeit ist es, die Bedeutung der Berücksichtigung von Anwartschaften in der gesetzlichen Rentenversicherung zu untersuchen. Dabei sollte die Arbeit Möglichkeiten und Grenzen der Berücksichtigung aufzeigen und die so bestimmte Vermögensungleichheit mit den Ergebnissen anderer Studien vergleichen und mögliche Unterschiede erläutern.

5. Theoretische Aspekte der Ungleichverteilung von Vermögen

Die Masterarbeit soll theoretische Erklärungen für Ungleichheiten in der Vermögensverteilung aufzeigen und diese in Bezug zu historischen Entwicklungen setzen. Ferner soll geklärt werden, wie Vermögensungleichheit aus normativer Sicht zu bewerten ist und welche Rolle Vermögens- und Erbschaftssteuern für die Vermögensverteilung spielen können.

6. Intergenerationaler Risikoausgleich in kollektiven Sparsystemen

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels haben die Rentenreformen der vergangenen Jahre einen teilweisen Umstieg von der umlagefinanzierten zur kapitalgedeckten Rentenvorsorge in Gang gesetzt. Ein bedeutendes Problem der Kapitaldeckung ist allerdings, dass die individuelle Rentenvorsorge damit riskanter wird. Das Risiko, während einer Schwächephase am Kapitalmarkt in die Rente zu gehen, ist dabei auch nicht ohne weiteres individuell diversifizierbar. Um dieses Risiko zu verringern, sollen sich durch eine partielle Kollektivierung des Sparprozesses die Generationen gegenseitig versichern können, indem eine gemeinschaftliche Reserve aufgebaut wird, die es ermöglicht, extreme Verluste an den Aktienmärkten auszugleichen. Im Rahmen der Masterarbeit sollen die grundlegenden theoretischen Überlegungen dargestellt und anhand aktueller Forschungsarbeiten Probleme der Umsetzung diskutiert werden.

7. Wodurch erklärt sich der Lebenszufriedenheitsunterschied zwischen West- und Ostdeutschland?

Auch mehr als 25 Jahre nach der Wiedervereinigung ist die Lebenszufriedenheit in Ostdeutschland geringer als in Westdeutschland. Studien konnten zeigen, dass ein Teil dieses Zufriedenheitsunterschieds durch Einkommensdifferenzen und die unterschiedliche Arbeitsmarktlage erklärt werden kann. Allerdings kann dadurch nicht die gesamte Lücke erklärt werden. In dieser Arbeit soll mithilfe von aktuellen SOEP-Daten untersucht werden, ob diese Lücke weiterhin existiert. Es sollen weitere Erklärungsansätze entwickelt und empirisch geprüft werden.

8. Neuere theoretische Ansätze zu den Wohlfahrtswirkungen eines Mindestlohns

Am 01.01.2015 wurde in Deutschland ein flächendeckender Mindestlohn von 8,50€ pro Stunde eingeführt. Die Auswirkung des Mindestlohns auf die Gesamtwohlfahrt ist aus theoretischer Sicht jedoch nicht eindeutig bestimmt. Im neoklassischen Arbeitsmarktmodell führt ein bindender Mindestlohn zwingend zu einem Wohlfahrtsverlust. Wird der Fall eines Monopsons betrachtet, kann die Einführung eines Mindestlohns jedoch zu einem Wohlfahrtsgewinn führen. In dieser Arbeit sollen neuere theoretische Modelle, die zur Bestimmung der Wohlfahrtseffekte eines Mindestlohns herangezogen werden können, vorgestellt und kritisch analysiert werden. Dabei soll vor allem verdeutlicht werden, wie sich die Modelle voneinander unterscheiden und erklärt werden, weshalb es zu etwaigen unterschiedlichen Vorhersagen bezüglich der Wohlfahrtseffekte kommt. Abschließend soll anhand der vorgestellten theoretischen Modelle eine kurze Evaluation der deutschen Mindestlohngesetzgebung durchgeführt werden.

9. Optimale Setzung von Standardvorgaben in der Altersvorsorge

Neue verhaltensökonomische Studien haben gezeigt, dass die Veränderung der Standardvorgabe (Default), ob private Altersvorsorge betrieben wird oder nicht, einen starken Einfluss auf das Vorsorgeverhalten der Menschen hat, selbst wenn sich an den tatsächlichen Entscheidungsmöglichkeiten der Menschen nichts verändert. Neue theoretische Forschungsarbeiten beschäftigen sich mit der Frage, wie diese Erkenntnis genutzt werden sollte, um wohlfahrtsmaximierende Standardvorgaben zur Altersvorsorge zu setzen. In dieser Arbeit sollen diese Studien vorgestellt, verglichen und kritisch geprüft werden. Es sollen Rückschlüsse gezogen werden, inwieweit aktuelle Reformvorhaben im Bereich der Altersvorsorge diese Erkenntnisse nutzen können.

10. Wohlfahrtmaximierende Kombinationen umlage- und kapitalgedeckter Rentenversicherungen

Nach traditioneller Sicht bestimmt sich die Vorteilhaftigkeit umlage- und kapitalgedeckter Rentenversicherungen allein aus dem Verhältnis von Lohnsummenwachstum und Kapitalmarktrenditen. Neuere Arbeiten zeigen, dass eine Mischung beider Systeme dem ausschließlichen Einsatz nur einer Finanzierungsform überlegen ist. In dieser Arbeit sollen diese Ansätze vorgestellt und kritisch geprüft werden.